

Verkehrsverlagerung – Container und Wechselbrücken an der Quelle auf die Schiene

Güter bereits am Ort ihres Ursprungs oder bei der Ankunft in einem europäischen Hafen auf die Schiene bringen – das ist ein wesentliches Ziel der Schweizer Verkehrsverlagerungspolitik. Für den Umschlag der Behälter sind Terminals nötig. Ihr Bau im In- und Ausland wird vom Bund gefördert, so auch jener des Ende Januar 2010 eingeweihten Hupac-Terminals in Antwerpen (HTA).

Der neueste und dritte Umschlagterminal im Besitz der Marktführerin im alpenquerenden wie auch im grenzüberschreitenden unbegleiteten kombinierten Verkehr (UKV) – der in Chiasso ansässigen Schweizer Hupac AG – liegt im südöstlichen Hafengebiet von Antwerpen. Auf fünf Umschlaggleisen von 620 Meter Länge lassen sich pro Tag zwölf Zugspare abfertigen. Seit Anfang Januar 2010 verlassen ihn drei Kompositionen mit Ziel Busto Arsizio nördlich von Mailand via Lötschberg–Simplon und zwei nach Basel



Peter Howald, Stv. Direktor der Hupac Intermodal AG und Ueli Stückelberger, BAV, vor einem der drei Kräne mit 40m Spannweite und 13m Hubhöhe in Antwerpen.

mit Weiterfahrt eines Zugteils nach Aarau. Hier werden die Sendungen entweder auf die Strasse umgeschlagen oder im schweizerischen Wagenladungsverkehrssystem dem

Empfänger auf der Schiene zugestellt. Bereits geplant ist eine neue Verbindung von Antwerpen nach Verona über den Brenner. Der HTA ist im Besitz einer belgischen Hupac-Tochter.

KURZ NOTIERT

Rückblick 2004–2008

Für den alpenquerenden Verkehr übernahm der Bund während des letzten Mehrjahresprogramms bedeutende Investition in Gallarate (62 Mio. CHF) und Melzo (10 Mio. CHF). Für den Binnen-, Import- und Exportverkehr investierte die Eidgenossenschaft in den westschweizerischen Terminal von Chavornay (10,4 Mio. CHF) und unterstützte die Erweiterung der Anlage in Niederglatt (1,7 Mio. CHF). Fördermittel sprach er für die Anschaffung von jeweils einem neuen mobilen Umschlaggerät in St. Gallen und Domat/Ems. Schliesslich erhielt die Rhätische Bahn ein zinsloses, rückzahlbares Darlehen in der Höhe von 4,7 Mio. CHF für die Anschaffung von 30 neuen Tragwagen für den Transport von Wechselbehältern und Containern.



Prominenz und das Hupac-Team drücken den Startknopf für die Inbetriebnahme des Terminals.

Ein Knoten im Netzwerk

Der neue Terminal dient den im Hafengebiet ansässigen Unternehmen für den Versand ihrer Produkte auf der Schiene. Einen wachsenden Anteil erbringt der Maritimverkehr, ist Antwerpen doch nach Rotterdam der zweitgrösste Hafen Europas. «Für Hupac ist der HTA ein wichtiger Knoten im europaweiten Netzwerk», sagt Verwaltungsrat Hans-Jörg Bertschi. «Alle Eisenbahnverkehrsunternehmen haben freien Zugang zur Anlage. Damit leistet die Hupac einen konkreten Beitrag zur dringend nötigen Marktöffnung. Denn Wettbewerb bringt Dynamik in die Bahnwelt, eine Voraussetzung, um die Transportbranche von der Stärke des kombinierten Verkehrs (KV) zu überzeugen».

Teil des Mehrjahresprogramms

Die Eidgenossenschaft unterstützte das 22 Millionen Euro teure Vorhaben mit einer Teilfinanzierung. Möglich ist dabei, Beiträge in Form einer Investitionshilfe oder rückzahl-

bare zinslose oder zinsvergünstigte Darlehen an Terminalprojekte auszurichten. Im Rahmen des Mehrjahresprogramms 2009–2013 stehen jährlich zwischen 34 und 45 Millionen Schweizer Franken primär für Projekte zur Verlagerung des alpenquerenden Strassengüterverkehrs zur Verfügung, insgesamt über 211 Millionen Franken.

Der Bund macht im Bereich des unbegleiteten kombinierten Verkehrs selbst keine Terminalplanung. «Wir wollen jedoch die Konkurrenzfähigkeit des Schienengüterverkehrs und insbesondere des kombinierten Verkehrs gegenüber der Strasse stärken», sagt Ueli Stüchelberger, Leiter der Abteilung Politik im BAV. «Damit schaffen wir die Voraussetzung für ein weiteres Wachstum des KV und helfen mit, Engpässe zu beseitigen.» Gesuchsteller erhalten bei einem förderwürdigen Vorhaben eine Anschubfinanzierung, wobei der Investor mindestens 20 Prozent Eigenmittel einbringen muss.

Bauten, Rangierloks und Behälter

A-fonds-perdu-Beiträge und Darlehen können ausgerichtet werden für die Einrichtung und Erweiterung eines UKV- oder Rola-Terminals sowie für die Beschaffung von mobilen Umschlaggeräten. Dabei werden Mittel für Anlagen und Geräte im Ausland gesprochen, wenn ein hoher Anteil an Verkehr durch die Schweizer Alpen fliesst. Darlehen gibt es zudem für Manöverlokomotiven auf den Terminalanlagen sowie für den Kauf von kranbaren Wechselbehältern durch Verlader und Spediteure, die neu in den alpenquerenden UKV einsteigen.

Wachsende Terminallandschaft

In der Schweiz sind für die nächsten Jahre zwei grössere Neubauprojekte geplant. Im Raum Basel eine Anlage für die Neuformierung von Ganzzügen aus Nord- und Nordwesteuropa zur Weiterfahrt durch die Alpen nach Italien (und umgekehrt). Im Limmattal handelt es sich um einen Gateway besonderer Art: Hier sollen Importzüge neu zu Ganzzügen mit Ziel regionale Kombiterminals zusammengestellt oder Sendungen ins Schweizer Wagenladungsnetz eingespeist werden, so dass eine Lieferung bis ins Anschlussgleis des Empfängers möglich wird. Zudem sind Erweiterungsprojekte zur Erhöhung der Umschlagkapazität auf Terminals in Frenkendorf, Visp,



Der neue Terminal erstreckt sich über 53 000 m² und umfasst 5 Gleise von 620 m Länge, 2 LKW-Spuren und 6 Parkreihen für Behälter.

im Hafenbecken Basel-Stadt und in Rekingen vorgesehen oder bereits im Bau.

In Norditalien besteht ein ungebremster Bedarf an Umschlagkapazitäten in der Lombardei, vorab östlich von Mailand. Im Norden der Schweiz steht nach der Vollendung des neuen Hupac-Terminals Antwerpen eine Erweiterung der Anlagen in Duisburg an. Diese

entwickeln sich als zentrale, trimodale Drehscheibe für Schiene – Wasser – Strasse und liegt ideal als Umladeort für Nord-Süd-Verkehr durch die Schweiz.

Kurt Metz ■
Fachjournalist